

Grünberger Wochenblatt.

— Zeitung für Stadt und Land. —

45ter



Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Jahrgang.



Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltige Corpusszeile.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

= Grünberg, 13. März. Vor einigen Tagen ist, wie wir vernehmen, unserem verdienten Postmeister Herrn Hennings der Titel als Postdirector verliehen und gleichzeitig das hiesige Postamt zu dem Range eines Postamtes 1. Klasse erhoben worden. Die täglich zunehmende Ausdehnung unseres Postverkehrs hat Letzteres schon lange als notwendig erscheinen lassen.

— Der Gesangbuchstreit in Schlesien wird als solcher, wie es scheint, nicht weiter fortgeführt werden, da man sich nun wohl überzeugt haben wird, daß sich die protestirenden Gemeinden ihr gutes protestantisches Recht nicht werden nehmen lassen(???). Aber die Erregung, die dieser Streit hervorgerufen, wird nicht so bald wieder zu dämpfen sein. Der Widerspruch der protestirenden Gemeinden hat in weiten Kreisen den protestantischen Geist geweckt, und dieses neue Erwachen eines frischeren, gesunden Geistes ist offenbar das Beste, was die versuchte Einführung eines mit der Zeitbildung so wenig harmonisirenden Buches bewirkt haben wird.

= Grünberg, 11. März. Mit dem 1. Mai d. J. tritt die neue Substitutions-Ordnung in Kraft. Das geschäftstreibende Publikum, soweit es von dem neuen Gesetze berührt wird, wollen wir schon heute darauf aufmerksam machen, daß verschiedene höchst wichtige und einschneidende Bestimmungen in jenem Gesetze enthalten sind. Wir können uns hier natürlich nur sehr oberflächlich mit der Verordnung beschäftigen und wollen daher auch nur einige zunächst liegende und recht auffallende Abänderungen des bisherigen Verfahrens andeuten.

1. Sowie das Urteil vollstreckbar, ist der Antrag auf Substitution sofort zulässig; bisher mußte der Gläubiger einen 4-wöchentlichen Zahlungsbefehl an den Schuldner nachsuchen und erst nach dessen fruchtlosem Erlasse war der Antrag zulässig.

2. Die Taxe fällt weg, der Richter der Sache setzt sofort einen Bietungstermin an. Nach dem jetzt aufgehobenen Verfahren war das Grundstück zu taxiren, worüber mindestens 3—4 Wochen vergingen, erst nach dem Eingange der Taxe wurde der Versteigerungs-Termin anberaumt.

3. Dieser Termin ist nach dem neuen Gesetze auf 6 Wochen bis 3 Monate, unter Umständen ausnahmsweise auf 6 Monate hinauszurücken. Früher waren 3 Monate die kürzeste Frist, bei Gegenständen von mehr als 5000 Thlr. im Werthe mußte aber eine Frist von 6 Monaten inne gehalten werden.

4. Die Arten der Bekanntmachungen sind wesentlich in das richterliche Ermessen gestellt. Bisher mußte bei Gegenständen von mehr als 50 Thlr. Werth das Substitutions-Patent 1 bis 6 mal in das Amtsblatt, bei einem Werthe von über 5000 Thlr. auch noch 6 mal in eine Zeitung eingerückt werden.

5. Der Termin braucht nicht mehr erst Abends um 6 Uhr geschlossen zu werden, fortan genügt es, wenn zum Bieten 1 Stunde lang Zeit gelassen worden ist.

6. Der Kautionspunkt ist dahin regulirt: Die Sicherheit muß auf Antrag eines Interessenten, dessen Recht durch den Zuschlag berührt wird, durch Niederlegung des 4fachen Grund-

steuer-Reinertrages und 2½fachen Gebäudesteuer-Nutzungswerts in baarem Gelde, oder inländischen, öffentlichen nicht außer Kurs gesetzten Papieren, welche mit den laufenden Zinscheinen und Talons einzureichen und nach dem Börsenkurs zu berechnen sind, geleistet werden.

Ein Gläubiger, dessen Kapitalsforderung innerhalb des 20-fachen Grundsteuer-Reinertrags und des 12½fachen Gebäudesteuer-Nutzungswertes des zur Substitution stehenden Grundstücks auf demselben eingetragen ist, kann jedoch für sein Gebot auch Sicherheit mit dieser Forderung unter gleichzeitiger Niederlegung der über dieselbe sprechenden, sein uneingeschränktes Gläubigerrecht ergebenden Hypothekenurkunde bestellen.

Bis jetzt genügte bekanntlich ¼ der Taxe.

7. Die Nichtigkeitsbeschwerde gegen den Zuschlagsbescheid findet nicht mehr statt, sondern nur die Appellation im schleunigen Verfahren und zwar sowohl gegen einen Bescheid, wodurch der Zuschlag versagt, als auch, wodurch er erteilt wird. Der Appellationsrichter erkennt definitiv.

8. Die Uebergabe des Grundstücks erfolgt erst nach Bezahlung der Kaufgelder, während bisher der Meistbietende mit der verkündeten Adjudicatoria in den Besitz gelangte, oder ihn erzwingen konnte.

9. Bei dem Widerspruche gegen eine liquidirte Forderung braucht fortan nicht mehr der Liquidant zu klagen, sondern der Widersprechende. Auch hält sein Widerspruch die Auszahlung nur auf, wenn der Richter den Einspruch rechtlich begründet findet, und der Widersprechende ihn in seinen tatsächlichen Voraussetzungen durch solche Beweismittel unterstützt, welche zur Anlegung eines Arrestes ausreichen. — Ob das neue Verfahren für die kleinen Grundstücksbesitzer nicht zu hart ist, wird die Praxis lehren.

Gräg, 2. März. (Raubmord.) Am 22. v. Mts. wurde ein vom Wochenmarke aus Bül zurückkehrender Viehhändler im Gromblener Wäldchen von zwei Strolchen überfallen und von denselben, als er sich weigerte, ihnen freiwillig sein Geld herzugeben, so zerschlagen und gewürgt, daß er in Folge der Verletzungen am 26. v. Mts. gestorben ist. Der Ueberfallene hat in der Dunkelheit keinen der beiden Räuber erkennen können. Sie nahmen ihm die Geldbörse ab, worin sich jedoch kein Geld befand, da sich der Händler aus Vorsicht das Geld in die Stiefeln gesteckt hatte.

Politische Umschau.

— Erst am 8. März fand in Insterburg die Nachwahl für den Wahlkreis Insterburg-Gumbinnen statt, nachdem schon am 19. Januar die Wahlen des Landraths Dobillet und des Freiherrn v. Lyncker für ungültig erklärt waren. Diesmal siegten die Kandidaten der Fortschrittspartei, Rittergutsbesitzer v. Sauten-Deleypsch (Sohn des Abgeordneten v. Sauten-Julienfelde) mit 203 gegen 161, und der Rittergutsbesitzer Kasimirus Puspern, Wittbegründer des tapferen „Bürger- und Bauernfreundes“, mit 204 gegen 149 Stimmen. Wir zweifeln gar

nicht daran, daß wiederum eine Zeit kommen wird, wo Ostpreußen, allen Beeinflussungen zum Trotz, wie im Jahre 1862 nur durch Abgeordnete, welche zur Fortschrittspartei gehören, vertreten werden wird.

— Der dem Bundesrath vorgelegte Entwurf eines Wahlgesetzes für den Reichstag des Norddeutschen Bundes lautet wie folgt:

§ 1. Wähler für den Reichstag ist jeder unbescholtene Norddeutsche, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, in dem Bundesstaate, wo er seinen Wohnsitz hat.

§ 2. Für Personen des Soldatenstandes, des Heeres und der Flotte ruhet die Berechtigung zum Wählen, so lange als dieselben sich noch im activen Dienste befinden.

§ 3. Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen: 1. Personen, welche unter Vormundschaft oder Curatel stehen; 2. Personen, über deren Vermögen Concurs oder Fallitzustand gerichtlich eröffnet worden ist, für die Dauer dieses Concurs- oder Fallitverfahrens; 3. Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln beziehen oder im letzten der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben.

§ 4. Als bescholten, also von der Berechtigung zum Wählen ausgeschlossen, sollen angesehen werden: Personen, denen durch rechtskräftiges Erkenntniß der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, sofern sie in diese Rechte nicht wieder eingesetzt sind. Verbüßte oder durch Begnadigung erlassene Strafen wegen politischer Verbrechen schließen von der Wahl nicht aus.

§ 5. Wählbar zum Abgeordneten ist im ganzen Bundesgebiete jeder Norddeutsche, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, sofern nicht die Bestimmungen der §§ 3 und 4 auf ihn Anwendung finden.

§ 6. In jedem Bundesstaate ist auf durchschnittlich 100,000 Seelen der nach der letzten Volkszählung vorhandenen Bevölkerung ein Abgeordneter zu wählen. Ein Ueberschuß von wenigstens 50,000 Seelen der Gesamtbevölkerung des Bundesstaates wird vollen 100,000 Seelen gleich gerechnet. In einem Bundesstaate, dessen Bevölkerung 100,000 Seelen nicht erreicht, wird ein Abgeordneter gewählt. Jeder Abgeordnete ist in einem besonderen Wahlkreise zu wählen.

§ 7. Die Wahlkreise werden zum Zweck des Stimmabgebens in kleinere Bezirke eingetheilt. Die Wahlkreise, sowie die Wahlbezirke müssen örtlich abgegrenzt sein.

§ 8. Wer ein Wahlrecht in einem Wahlbezirke ausüben will, muß in demselben, oder im Falle eine Gemeinde in mehrere Wahlbezirke getheilt ist, in einem derselben zur Zeit der Wahl seinen Wohnsitz haben. Jeder darf nur an einem Orte wählen.

§ 9. In jeder Gemeinde ist zum Zwecke der Wahlen eine Liste anzulegen, in welche die zum Wählen Berechtigten eingetragen werden. Die Liste wird zum ersten Male im Juli 1870 aufgestellt und später alljährlich im Juli berichtigt. Sie wird vom 1. bis 15. August zu Jedermanns Einsicht ausgelegt, und es wird dies öffentlich bekannt gemacht. Einsprachen gegen die Listen sind bis zum 15. August bei der Behörde anzubringen, welche die Bekanntmachung erlassen hat. Findet eine Erneuerung des Reichstages statt, bevor die Wahllisten zum ersten Male aufgestellt sind, so sind für diesen Fall besondere Listen auszulegen. Diese müssen vierzehn Tage vor dem zur ordentlichen Wahl bestimmten Tage zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden, und ist dies öffentlich bekannt zu machen. Einsprachen sind binnen drei Tagen nach öffentlicher Bekanntmachung bei der Behörde anzubringen, welche die Bekanntmachung erlassen hat.

§ 10. Die Wahlhandlung ist öffentlich, bei derselben sind Gemeindemitglieder zuzuziehen, welche kein öffentliches Staatsamt bekleiden. Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte, in eine Wahlurne niederzulegende Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt.

§ 11. Die Wahl ist direct; sie erfolgt durch absolute Stimmenmehrheit aller in einem Wahlkreise abgegebenen Stimmen. Stellt bei einer Wahl eine absolute Stimmenmehrheit sich

nicht heraus, so ist nur unter den zwei Candidaten zu wählen, welche die meisten Stimmen erhalten haben. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Loos.

§ 12. Die Wahlen sind im ganzen Bundesgebiete an dem vom Bundespräsidium bestimmten Tage vorzunehmen.

§ 13. Der Bundesrath bestimmt die Wahlkreise. Er ordnet das Wahlverfahren, soweit dasselbe nicht durch das gegenwärtige Gesetz festgestellt worden ist, durch ein einheitliches, für das ganze Bundesgebiet gültiges Wahlreglement.

§ 14. Die Kosten für die Druckformulare zu den Wahlprotokollen und für die Ermittlung des Wahlergebnisses in den Wahlkreisen werden von den Bundesstaaten, alle übrigen Kosten des Wahlverfahrens von den Gemeinden getragen. Die Function der Vorsteher bei den Wahlhandlungen ist ein unentgeltliches Ehrenamt; ebenso die der Beisitzer und der Protocollführer bei der Wahlhandlung und bei der Ermittlung des Wahlergebnisses.

§ 15. Das gegenwärtige Gesetz tritt bei der ersten nach dessen Verkündung stattfindenden Neuwahl des Reichstages in Kraft; von da an verlieren alle in den Bundesstaaten erlassenen (provisorischen) Wahlgesetze, Ausführungsgesetze, Verordnungen und Reglements ihre Gültigkeit.

— In parlamentarischen Kreisen fällt es auf, daß in dem Entwurfe eines Wahlgesetzes für den Reichstag des Nordbundes der in dem Preussischen Gesetze vom 15. October 1866 enthaltene §. 6 ausgefallen ist: Personen, die ein öffentliches Amt bekleiden, bedürfen zum Eintritt in den Reichstag keines Urlaubes. Es ist unter keinen Umständen anzunehmen, daß dieser wichtige Paragraph aus Versehen weggeblieben ist. Und deshalb ist wohl der Schluß gestattet, daß die Regierung des Bundes freie Hand darüber sich vorbehalten will, welchen gewählten Beamten der Eintritt in den Reichstag zu gestatten sei. Selbstverständlich entsteht durch das Fehlen dieses Paragraphen eine sehr bedeutende Beeinträchtigung des passiven Wahlrechts.

— Der „Volksztg.“ liegt folgende amtliche Bekanntmachung des Landrathsamtes Neustadt (Regierungsbezirk Danzig) d. d. 25. Februar 1869 vor: „Für den Fall einer Mobilmachung sollen, außer den königlichen Proviantwagen für das (1.) Armee-corps, 400 zweispännige bespannte Wagen zum Transport von Verpflegungs-Gegenständen, Armeematerial etc. für die Dauer des Feldzuges gemiethet werden. In denjenigen Corpsbezirken, welche räumlich dem Kriegstheater nahe liegen, soll auf die Beschaffung von 3000 solcher Wagen ausgegangen werden. Die Bestellung des gesammten oder eines Theils des Bedarfs an Transportwagen soll im Wege der Licitation vergeben werden“ etc. Der Landrath giebt zehn Tage Zeit zur näheren Verabredung. Also zu lesen in Nr. 9 des Kreisblattes für den Neustädter Kreis (Westpreußen) vom 4. März 1869. Es kann sich hier selbstverständlich nur um eine alljährlich wiederkehrende Bekanntmachung, zu der die Landrathsämter verpflichtet sind, handeln. Bei der Art, wie zuweilen ein Preussisches Landrathsamt zusammengefasst ist, darf es nicht Wunder nehmen, wenn derartige Bekanntmachungen möglichst formell und mechanisch erlassen werden.

— Hört, hört! Die stenographischen Berichte des Herrenhauses empfehlen wir den aufmerksamen Lesern zur Durchsicht. Man wird dort mit Staunen entdecken, daß die verhungerte Lehrerwitwe verschwunden ist. Herr v. Waldaw-Steinhövel hat sie aus dem Text gebracht. Das Gewissen soll ihm geschlagen haben. Wir lesen nämlich für obigen fatalen Ausdruck verhungern die Lehrerwitwe, und wie wir hören, hat noch in später Stunde Herr v. Waldaw-Steinhövel diese Aenderung vorgenommen, und zwar gedrängt von wem? Von Herrn von Kleist-Rekow.

— Von dem Abgeordneten Freiherrn v. Hagle ist folgender Antrag beim Reichstage gestellt: „den Bundeskanzler zu ersuchen: für den Bereich des Bundesgebietes auf dem Wege der Bundesgesetzgebung, eine einheitliche Bestimmung über Eintritt der Volljährigkeit herbeizuführen.“

Die Bundessteuern, von welchen die Thronrede sprach, beschäftigen je mehr und mehr die Aufmerksamkeit. In den Kreisen der Reichstagsmitglieder glaubt man bekanntlich, daß es sich hauptsächlich um eine Erhöhung der Brantweinsteuer handeln werde. Man darf deshalb jedenfalls lebhaften Debatten entgegensehen. Seltsam wäre überdies, wenn es zu Bundessteuern ohne einen verantwortlichen Finanz-Minister käme. Die von liberaler Seite beabsichtigte Anregung der Frage des Bundes-Ministeriums wird ohne Zweifel auch diesen Punkt berücksichtigen. Auch die Portofreiheit wird eine interessante Debatte hervorrufen und bei dieser Gelegenheit auch das weitgreifende Privilegium erörtert werden, dessen die Mitglieder norddeutscher fürstlicher Familie so wie ihre Hofdiener genießen.

In reichstäglischen Kreisen will man mit Bestimmtheit wissen, daß dem Reichstag ein Entwurf wegen Umwandlung der Brantweinsteuer zugehen werde. Das Präsidium schlägt die Fabriksteuer vor und Finanzminister v. d. Heydt gedenkt aus dieser neuen Steuer 3 Millionen Thaler mehr zu erzielen als aus der bisherigen. Das wäre bei dem Deficit von etwa 7 Millionen Thaler schon ein hübsches Stückchen, welches durch den Mehretrag einer höheren Tabaksteuer noch vergrößert werden könnte.

Eine Illustration zu der Lesart, daß dieses Jahr in Ostpreußen kein Nothstand existirt, giebt folgende Thatsache: In einem Hause des Dorfes Gzimochen Kreis Lyck, in dem 26 Personen wohnen, fand Dr. Schmidt aus Lyck in den ersten Tagen des Monats Februar bei einem Besuche neun Leichen und sieben schwere Kranke vor.

Im Abgeordnetenhaus ist vor einigen Tagen nachträglich noch aus dem Münsterlande eine Petition gegen confessionsslose Schulen mit angeblich 97,000 Unterschriften eingegangen. Beim Durchblättern derselben hat ein Abgeordneter gefunden, daß wahrscheinlich ein Versehen stattgefunden haben muß, indem ein großer Theil der Unterschriften aus Mädchen- und Knabenschulen herrührt und zu einer Gratulations-Adresse an den Papst bestimmt war.

Die „Corresp. de l'Allemagne“ die in Leipzig auf Welsentofen gedruckt wird, schreibt: „Preußen soll sich verpflichten haben, im Monat März dem Fürsten von Montenegro 10,000 Zündnadelgewehre und 12 gezogene Gebirgskanonen zu liefern. Preussische Offiziere sollen nach Cetinje gesandt werden, um die Bewohner in der Handhabung dieser Waffen einzulernen. Bei Ausbruch des Krieges verpflichtet sich Preußen, dem Fürsten eine monatliche Subvention von 10,000 Thlr. zu zahlen.“ Preußen soll auch Böhmen revolutioniren wollen. Da die Welsent-Prese zu Preußen nur in dem Verhältniß des den Mond anklaffenden Hundes steht, so ist das Beste, derartige Lügenberichte, wie bisher, mit der gebührenden Verachtung zu strafen.

Aus Mecklenburg. Wenn unser Regierungsblatt über die Grenze käme, welches bedenkliche Kopfschütteln würde das Kontributionssedit vom 23. Jan. erregen! Da zahlen noch Küster und Schulmeister, „wenn sie ein Handwerk treiben;“ eine Grütze

querre (Mühle), „so nicht auf abligen Höfen oder in den Mühlen ist, 6 Thlr.“, auf abligen Höfen nichts; „ledige und freie Mannspersonen, wenn sie dienen können und nicht wollen, 4 Thlr. 38 Schill., ledige und freie Weibspersonen, wenn sie dienen können und nicht wollen“ 2c.; „Pächter abligen Standes sind von der Steuer nach der Norm frei“, bürgerliche müssen 12 Thlr. zahlen! Auch „Tabakspolenteurs“, die mehr als 600 Quadrat-Ruthen in Mithie haben, steuern, „nach der Norm“; „diejenigen, wegen körperlichen Gebrechens zu schwerer Arbeit unfähig, Küster oder Schulmeister geworden sind, erlegen die Steuer nicht, wenn sie gleich ein auf dem Lande zulässiges Handwerk betreiben oder etwa Tabakspolenteurs sind.“ Das volle 18. Jahrhundert versteinert.

In Spanien arbeitet der von den Cortes eingesetzte Ausschuss an den Vorberathungen der Verfassung. An der Spitze derselben werden die Grundrechte — Religionsfreiheit, Unverletzlichkeit der Wohnung, freies Versammlungs- und Vereinsrecht, Preß- und Redefreiheit — und im folgenden Abschnitt die Monarchie als Staatsform festgestellt werden.

Dem Kaiser Napoleon wird die Nachbarschaft einer spanischen Republik noch unheimlicher sein, als ein Königreich Spanien unter einem Sohne Louis Philipp's. Wäre es nicht so, würde er schwerlich haben polizeilich verbieten lassen, den 24. Februar, an welchem vor 21 Jahren jener König von Frankreich floh und die Republik verkündet wurde, in öffentlichen Versammlungen zu feiern. Den Jahrestag der Revolution feiern zu lassen, ist das Kaiserreich noch immer nicht stark genug!

So weit wie die gute Stadt Paris haben wir es in der Selbstverwaltung noch nicht gebracht. Dort decretirt der Herr Seinepräfekt vermöge der Selbstverwaltung die Niederreißung ganzer Stadtviertel, die Erhebung von Steuern, die Ausgabe von Stadt-Obligationen, ohne nur irgend Jemanden zu fragen. Auf diese Weise hat Herr Haugmann in 15 Jahren 2000 Millionen Franken zu Bauten und Verschönerungen verwendet und ist darauf 463 Millionen (123 1/2 Mill. Thaler) schuldig geblieben, deren Zinsen die Einwohner von Paris neben den sonstigen Kosten der Gemeindeverwaltung aufbringen müssen. Die Rechtsverletzungen, die Haugmann sich erlaubt, die Frechheit, mit der er die Presse behandelte, so oft sie leise Zweifel an des Präfecten Weisheit, Geschmaek oder Rechtlichkeit erhob, die bodenlose Willkür, mit der er bei seinen Projekten verfuhr — dies und so vieles Andere ist nur „Detail“, das vor dem „Ensemble“ verschwinden muß! Die Pariser müßten sehr tief herabgekommen sein, wenn sie sich mit so plumpen Spiegelscherereien fangen ließen. Glücklicherweise ist dies nicht der Fall. Im gesetzgebenden Körper nicht bloß, auch in der unabhängigen Presse geht man mit der heillosen Präfecten-Wirtschaft unbarmherzig in's Gericht. Immer lauter ertönt der Ruf nach Einführung einer Controle, von Seiten der Steuerzahler, und wenn man auch zunächst nur bei der Forderung angelangt ist, daß das Gemeindebudget der Stadt Paris der Kammer vorgelegt werden solle, so wird sich der Ruf nach wirklicher Selbstverwaltung doch bald laut genug erheben.

Auction.

Montag den 15. März d. J.
Vormittag 10 Uhr

werde ich in der Wohnung des Ressourcen-Deconom **Weiner**, Neumarkt, verschiedene Möbel, als: Spinde, Sopha's, 1 Ecksofa, Tische, Stühle, Bettstellen, Spiegel 2c. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Der Auctions-Commissarius
A. Helwig.

Bekanntmachung.

Ein am 9. d. Mts. auf der Berliner Straße gefundener Schlüssel kann von dem Eigenthümer auf dem Polizei-Bureau in Empfang genommen werden.

Grünberg, den 9. März 1869.

Die Polizei-Verwaltung.

Einen leichten einspännigen Rennschlitten verkauft billig

G. Rosdeck.

Bei W. Levysohn in Grünberg sind zu haben:

„Der Vöte“ mit 8 Bildern, mit Papier durchschossen 12 Sgr., undurchschossen 11 Sgr.

„Kuerbach's deutscher Volkskalender“, illustr. von Meyerheim, mit Beiträgen von J. v. Kiebig, v. Holzendorff u. A. Preis: 12 1/2 Sgr.
Preussischer „National-Kalender“ mit 5 Stahlstichen. Preis 12 1/2 Sgr.

Bernstein's Volkskalender für 1869. Preis geb. 10 Sgr.

„Schreib-Comptoir-Kalender pro 1869“. Preis 2 1/2 Sgr. Aufgezog. 5 Sgr.

Portemonnaie-, Comptoir-, Bureau-, Wand- und Briefstischkalender.

Geschäfts-Verlegung.

Mein Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft befindet sich jetzt

Breslauer Strasse No. 5
im Hause des Photographen Herrn Otto Finckelmann,
gegenüber dem Kaufmann Hrn. Eduard Seidel.
Louis Michaelis.



Necht amerikanische Original-Nähmaschinen

der **Singer Manufacturing Company in New-York.**

Diese Maschinen mit gerader Nadel und Schiffschen bilden den elegantesten und haltbarsten Doppelsteppstich, welcher bis jetzt auf Nähmaschinen erzielt worden ist, und sind die einzigen, welche jede Art von Stoff und mit jeder Sorte Faden gleichmäßig schön nähen. Alle Arbeiten, wie Säumen, Rappen, Wattieren, Soutachiren, Fälteln, Bands und Schnur-An- und Aufnähen, Kräufeln, mit Band einfassen und Schnurzwischennähen etc. verrichtet die Maschine so leicht, schnell und fast geräuschlos, daß sie als die beste

Familien-Nähmaschine

garantirt wird. In Folge dieser ausgedehnten Leistungen ist sie für Wäschenäherinnen, Damenschneider und Schuhmacher, Tapezirer, Schirm-, Corsette-, Mägen- und Portefeuille-Fabrikanten höchst vorthellhaft zu verwenden. Mittelst einer einfachen Vorrichtung ist der Steppstich in Schnurstich zu verwandeln, was für Confectionaire von besonderem Nutzen ist. Zu

Fabrik- und Manufacturzwecken sind Singer's Nr. 2 Maschinen allbekannt die leistungsfähigsten, kraftvollsten, dauerhaftesten und correctesten im Gang und besonders für Herrenschneider, Schuhmacher, Sutfabrikanten, Sattler, Pferdegeschirr- und Wagenfabrikanten zu empfehlen.

Es giebt keine Branche der Näh-Industrie, in der nicht Singer'sche Nähmaschinen mit Vortheil verwendet würden, in Folge dessen sich die **Singer Manufacturing Company in New-York zu der größten**

Nähmaschinen-Fabrik der Welt emporshaw mit einer jährlichen Production von 85,000 Nähmaschinen.

Interessenten, auch Nichtkäufer, lade ich hiermit höflichst ein, sich von den Leistungen der Maschinen zu überzeugen. Sämmtliche Maschinen stehen unter mehrjähriger Garantie.

G. Neidlinger.

General-Agentur:

Leipziger Straße 86 in Berlin.

Unser Reisender, Herr **Scheffers**, wird von Montag den 15. ab im Gasthose zum schwarzen Adler eine Ausstellung genannter Maschinen veranstalten und wird ein hochgeehrtes Publicum ersucht, sich von den Leistungen und von der Vielseitigkeit dieser Maschinen Ueberzeugung zu verschaffen.

Beachtenswerth.

Ein neu erbautes ganz massives Wohnhaus mit gut eingerichteter Bäckerei und Verkaufs-Laden, welches wegen seiner ganz vorzüglichen Lage zu jedem Geschäft sich eignet, ist sofort zu verkaufen durch den

Bäckermeister **Carl Becker**
zu Sawade.

Seu empfiehlt billigt

J. G. Kluge.

2 gut geräucherte Schinken sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Wochenbl.

GROSSE PREIS-ERMÄSSIGUNG

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

DER LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT-COMPAGNIE, LONDON.

Nur acht wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER versehen.

DETAIL-PREISE FÜR GANZ DEUTSCHLAND

1 engl. Pfd-Topf	1/2 engl. Pfd-Topf	1/4 engl. Pfd-Topf	1/8 engl. Pfd-Topf
à Thlr. 3. 5 Sgr.	à Thlr. 1. 20 Sgr.	à 27 1/2 Sgr.	à 15 Sgr.

Zu haben in allen Handlungen und Apotheken

Eine Niederlage des **echt Liebig'schen Fleisch-Extractes** befindet sich bei

Gustav Sander
in Grünberg.

 Neben meinem Tuch- und Herrengarderoben-Geschäft eröffnete ich Montag den 1. März d. J. **Breslauer Straße Nr. 5** im Hause des Photographen Herrn Linckelmann, gegenüber dem Kaufmann Herrn Eduard Seidel, eine auf das Reichhaltigste assortirte **Mode- und Schnitt-Waaren-Handlung.**

Bei Eröffnung dieses Geschäfts habe ich es mir zur Grundlage gemacht, nur die reellsten Fabrikate, von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten Stoffen in dieser Branche in großer Auswahl auf Lager zu halten, und versichere, bei stets streng reeller Bedienung die allerbilligsten Preise zu stellen; auch bitte ich, das mir bisher geschenkte Vertrauen mir für dies neue Unternehmen ebenfalls zu Theil werden zu lassen.

Louis Michaelis,

Breslauer Straße Nr. 5, gegenüber Herrn Ed. Seidel.

Mein Haus in gutem Zustande und bester Lage, wo viele Jahre Material-, Tuch-, Schnitt- und Kurzwaaren-Geschäft getrieben worden ist, bin ich Willens, aus freier Hand veränderungs halber sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Kontopp, im März 1869.

M. Presch.

Für mein **Droguen- und Farbewaaren-Geschäft** suche ich einen **Lehrling** unter günstigen Bedingungen.


H. Splittgerber
in Sorau N. L.

Es werden hiermit sämtliche stimmfähige Meister der Tuchmacher-Innung eingeladen, sich **Mittwoch den 17. März Vormittag 9 Uhr** zur Ergänzung Wahl der Vorstands-Mitglieder im Gewerks-Hause einzufinden zu wollen und zwar mit dem Bemerken, daß die Ausbleibenden an die Beschlüsse der Erschienenen gebunden sind.

Der Vorstand der Tuchmacher-Corporation.

In einer größeren Getreidebrennerei und Dreshofenfabrik, verbunden mit Destillation in Stettin, kann ein junger Mann unter günstigen Bedingungen als Lehrling eintreten.

Gest. Adressen beliebe man in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

 Ein **Schweinestall** wird zu kaufen gesucht.

Schützenstraße. Nr. 30.

Eine freundliche Oberstube mit Kabinett vorn heraus, mit sonstigem Zubehör, ist an einen ruhigen Miether zu vermiethen.

Heinr. Körner,
Krautstraße.

Ein rechtlicher ordentlicher Knabe kann als Schlosser-Lehrling eintreten. Wo? sagt die Exped. des Wochenbl.

Mit heutigem Datum habe ich meinen **Ausschnitt** einschließlich des Verkaufs fehlerhafter Reste an Herrn **Albert Götze** hieselbst übertragen, was ich hierdurch zur Kenntniß des mich bisher mit seiner Kundschaft beehrenden Publikums bringe.

Grünberg, den 12. März 1869.

Jer. Sig. Förster.

Mit Bezug auf obige Anzeige empfehle ich mein reich assortirtes Lager bei reellster und billigster Bedienung.

Albert Götze.

Prüfet alles und wählet das Beste.



Auf der jüngsten Pariser Welt-Ausstellung wurde den **Stallwerck'schen Brust-Ponbons** für ihre vorzüglichen Eigenschaften die alleinige Preis-Medaille zuerkannt und dadurch wiederholt die noch von keinem ähnlichen Fabrikate erreichte Vollkommenheit glänzend constatirt.



Depôts befinden sich in allen Städten des Continents à 4 Sgr. per Packet stets vorrätzig in **Grünberg** bei **Jul. Nothe**, in **Kontopp** bei **Vittmann's Wwe.**, in **Rothenburg** bei **Louis Schöntau** und in **Saabor** bei **Jul. Placzek**.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum von Stadt und Land erlaube ich mir, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hieselbst, **Brotmarkt Nr. 40**, als

Korbmacher-Meister

etabliert habe. Ich werde stets bemüht sein, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen mir zu bewahren und durch gute Waare und reelle Bedienung ein geehrtes Publikum zufrieden zu stellen. Hochachtungsvoll

L. Kiesling, vorm. Kraut,

Korbmachermeister.

Schul-Anzeige.

Zu der **Dienstag den 16. März** **Vormittag von 9 - 12** und **Nachmittag von 2 - 4 Uhr** stattfindenden Prüfung meiner Schülerinnen erlaube ich mir, die geehrten Eltern, so wie Freunde und Gönner des Schulwesens ergebenst einzuladen.

S. Thomas.

Große Auswahl

von Kesseln, Dampfkesseln, Wasserräumen, Kupferrohren zu den billigsten Preisen. Reparaturen werden schnell und billig angefertigt bei

Wilh. Standow jun.,

Kupfer- und Schmiedemeister,
alter Buttermarkt Nr. 65.

Freiwillige Subhastation.

Folgende, den Bäckermeister Friedrich Wilhelm Röhrich'schen Erben gehörige Grundstücke:

- 1) die im 1. Reviere an der Prittager Straße gelegenen Weingärten Nr. 2a und 2270 hieselbst,
- 2) die im 2. Reviere an der Biechtreibe gelegenen Weingärten Nr. 42 und 2182 hieselbst,

werden am **30. März 1869 Nachmittags 4 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle im Zimmer Nr. 23 in freiwilliger Subhastation verkauft.

Der Weingarten Nr. 2270 ist auf 345 Thlr. 15 Sgr., der Nr. 42 auf 87 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., der Nr. 2182 auf 399 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt. Der Garten Nr. 2a besteht zum Theil aus Weingarten, zum Theil aus Acker; der erstere ist auf 138 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., der letztere auf 75 Thlr. taxirt. Der Weingarten Nr. 2a wird mit dem Nr. 2270, und der Weingarten Nr. 42 mit dem Nr. 2182 zusammen verkauft.

Die Taxen und Kaufbedingungen können in unserm Botenamt eingesehen werden.

Grünberg, den 11. März 1869.
Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheil.

Brennholz-Verkauf.

Donnerstag den 18. März a. c. Vormittags 10 Uhr

sollen aus dem Herzoglichen Forstrevier Drentkau Güntersdorf:

250	Klaftern erlen Scheitholz,
45	" birken "
24	" pappeln "
60	" kiefern "
50	" erlen Astholz,
5	" birken "
3	" pappeln "
150	" kiefern Stockholz und
500	Schock erlen, birken u. kiefern
	Reisig

in der „Brauerei zu Güntersdorf“ meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und ist der Förster Rau in Drentkau angewiesen, die Hölzer schon früher an Ort und Stelle vorzuzeigen.

D.-Wartenberg, den 8. März 1869.
Herzogliches Forst-Amt.

Bekanntmachung.

Das von der städtischen Sicherheits-Deputation festgestellte Schwornstiefenlohn-Kataster liegt auf 8 Tage zur Einsicht im Magistrats-Bureau aus und sind etwaige Einwendungen gegen die in demselben enthaltenen Sätze innerhalb 4 Wochen schriftlich bei uns anzubringen.

Grünberg, den 10. März 1869.
Der Magistrat.

Eine neue Sendung

Frühjahrsachen,
wie Jaquettes, Beduinen und Mäntel in den neuesten Façons und Dessains ist eingetroffen bei
J. Dresel,

Oberthorstraße im Gesellschaftshause.

Ein Schaufenster, ein 2200r Tuch-Geschirre, sowie noch etwas Heu ist billig abzugeben bei
Th. Pilz.

Hochrothe süße Meß. Apfelsinen
billigst bei
C. Herrmann.

Zickelfelle Zickelfelle

kauft in diesem Jahre wieder zu den höchsten Preisen

A. Marcus am alten Buttermarkt.

Vorläufige Anzeige.

Hierdurch erlaube ich mir, einem verehrten Publikum Grünbergs und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich hieselbst in nächster Zeit im Bäckermeister Schirmer'schen Hause am Markt ein

Frisir- und
Haarschneide-Cabinet,

verbunden mit Fabrikation von Perrücken, Locken, Flechten, Chignons etc., so wie überhaupt aller in dies Fach schlagenden Artikel eröffnen werde. Indem ich ein geehrtes Publikum ersuche, sich s. B. durch eigene Anschauung von meinen Leistungen überzeugen zu wollen, zeichne
hochachtungsvoll

J. F. Jacoby,

Coiffeur aus Gr.-Glogau.

Im Verlage der Jos. Kösel'schen Buchhandlung in Rempten erscheint und ist durch alle Postanstalten und Buchhandlungen zu beziehen, in Grünberg namentlich durch W. Levysohn:

L'Echo français.

Journal non politique, paraissant une fois par semaine.

Rédigé par D. Dornier.

Wöchentlich ein Bogen von 8 Seiten in Quart zum Preis von 1 Thlr. pro Semester oder in monatl. Lieferungen à 5 Sgr.

Diese Zeitschrift, welche nur Originalarbeiten der besten franz. Schriftsteller bringt und direct von Paris aus redigirt wird, ist ebensowohl Lernenden zu empfehlen, welche Gelegenheit suchen, sich in der franz. Sprache fortwährend zu üben und weiter auszubilden, als Solchen, die derselben bereits vollkommen mächtig sind und gerne nach einer angenehmen unterhaltenden und belehrenden, in reinem und elegantem Französisch geschriebenen Lectüre greifen werden. Den Inhalt bilden spannende Novellen und Erzählungen, Reisebeschreibungen, Bilder aus der Ethnographie, Pariser Briefe, Variétés und Faits divers, Pensées, Charades etc. und ist derselbe so sorgfältig gewählt, daß das Blatt unbedenklich der reisenden Jugend und jeder jungen Dame in die Hand gegeben werden darf; dabei ist der Preis ein äußerst niedriger.

Ein Arbeitsmann, welcher das Fuhrwerk und Ackerarbeit versteht, findet mit seiner Frau ein dauerndes Unterkommen, beim Uebereinkommen auch freie Wohnung. Auskunft in der Expedition des Wochenblattes.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse No. 6. — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Nur gute Gummischuhe
bei
Theile.

Für die bei der Bestattung unseres theueren Entschlafenen, des Bäckermeisters und Rathsherrn **August Schirmer**, bethätigte zahlreiche Theilnahme sprechen wir Allen, insbesondere den verehrten städtischen Behörden, sowie den Mitgliedern der Innung unseren besten Dank hiermit aus.

Grünberg, den 12. März 1869.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zur Einsegnung

empfehle ich schwarzen Thibet, Twill, Camlots und schwarze Barège,
Châles und Tücher
 in größter Auswahl, sowie alle Sorten bunte Kleiderstoffe zu den billigsten
Louis Michaelis,
 Breslauer Str. Nr. 5, gegenüber Herrn Eduard Seidel.

Geschäfts-Verlegung.

Mein Tuch- und Buckskin-Ausschnitt befindet sich jetzt im
 Hause des Herrn Kaufmann **Boas Laschau am Markt**
 und bitte ich, das mir bisher geschenkte Vertrauen mir auch
 in meiner neuen Wohnung bewahren zu wollen.
 Grünberg, den 9. März 1869. **Th. Pilz.**

Bau-Licitation.
 Auf dem zur Majorats-
 herrschaft Schlawa-Pürsch-
 kau gehörigen Vorwerk
 Josephhof soll das Wohn-
 haus, die Scheune und ein
 Schwarzviehstall von Bind-
 werk mit theils Ziegel-
 theils Lehmfachwerk erbaut
 werden.

Zeichnungen und An-
 schläge zum Bau, welcher
 an den Mindestfordernden
 vergeben werden soll, sind
 nebst den Licitationsbedin-
 gungen in unserem Amts-
 locale einzusehen und ist
 zur Abgabe von Geboten
 ein Termin auf Sonna-
 bend den 20. März cr.
 Vormittags 10 Uhr im
 hiesigen Rentamt anbe-
 raumt, zu welchem Bau-
 unternehmer eingeladen
 werden.

Schlawa, d. 6. März 1869.
**Gräflich von Sernemonl-
 sches Rentamt.**
Bürger.

Grau H. wird ersucht, ihre Tochter
 Minna an's Thor zu stellen, damit
 nicht böse Zungen in Verdacht kommen.

Sichere Zinsen und gleichzeitig
 hohe und kleinere Gewinne

bieten die von der Stadt Madrid garantirten 100 Franken-Obligations-Loose.
 Von 1869 bis 1873 jährlich 4 Gewinnziehungen.

Hauptgewinne: Frs. 250,000, 100,000, 70,000, 50,000, 40,000,
 35,000 etc. etc. Niedrigster Gewinn: Frs. 100 oder Thlr. 26. 20 Sgr.

Die Obligations-Loose sind mit jährlichen Zinscoupons à 3 Franken
 versehen, welches zu dem jetzigen Ankaufspreis einen Zins von 5pCt. ergibt; außer
 diesen Zinsen muß jedes Loos mit Gewinn gezogen werden, wovon der Niedrigste
 schon frs. 100 beträgt.

Sowohl die Zinsen als die Prämien werden in Berlin, Breslau, Leipzig, Hamburg,
 Frankfurt a. M., Stuttgart, Paris, Genf etc. ohne den geringsten Abzug in französ.
 Gelde ausbezahlt.

Die nächste Gewinnziehung findet schon am 1. April d. J. statt.
 Obligationsloose à 16 preuß. Thaler oder fl. 28. (Verloosungsplan gratis) sind zu
 beziehen bei

Moriz Stiebel Söhne

Bank- und Staats-Effecten-Geschäft in Frankfurt a. M.
 An- und Verkauf aller Anlehens-Loose, Staatseffecten, Actien, Coupons etc
 besorgen wir zum Börsencourse.

**B. Schachne,
 13. Breslauer Straße 13.**

verkauft:
 die Lage Zwirn von 1 Sgr. an,
 das Loth schwarze, beste Seide 11 Sgr.,
 Eisengarn Dtd. 2 Sgr. u. 2 1/2 Sgr.,
 Rollengarn = 9 = St. 10 Pf.,
 Stücgarn = 5 =
 weiße u. blaue Baumwolle, Lage 1 3/4 Sgr.,
 melirte = dto. = 2 1/4 =
 Estremadura, Lage von 3 1/2 Sgr. an,
 Kleiderschnur, 6 Ellen für 9 Pf.,
 versilberte Haken u. Desen Groß 5 Sgr.,
 Dtd. 6 Pf.,
 schwarze Haken u. Desen, Groß 2 Sgr.,
 Dtd. 3 Pf.,
 echt englische Nähadeln, 25 Stck. 1 Sgr.,
 Eisengarnsenkel, das Dtd. von 9 Pf. an,
 alle Arten Bänder, Knöpfe u.
 Befäße zu sehr niedrigen Preisen.

2 Weinkaulen von je 4 Viertel In-
 halt sind wegen Mangel an Raum zu
 verkaufen bei
M. Bürger
 in Heinersdorf.

Annonce.

Den resp. Dominien und Communen
 empfehle ich, gestützt auf 26jährige viel-
 seitige Praxis, mein jetzt errichtetes
 technisches Bureau für geometrische und
 nivellistische Vorarbeiten zu allen land-
 und forstwirtschaftlichen Zwecken und
 Meliorationen jeden Umfanges.

Sagan, im März 1869.

Der Königliche Feldmesser
Fässer.

3 Paar türkische Enten sind
 zu haben bei **A. Bürger**
 in Heinersdorf.

Zickelfelle

kauft und zahlt sehr hohe Preise
G. W. Peschel.

3-400 Thlr. sind sofort auf
 ländliche Grundstücke zur 1. Hypothek
 auszuleihen. Das Nähere durch Herrn
Fr. Gerhardt
 in Büttchau.

